

Umgestaltung des Karl Lueger Denkmals in ein Mahnmal gegen Antisemitismus und Rassismus

Ein Standbild ist eine symbolhafte Repräsentation des Abgebildeten und der Werte und Ideologien die dieser verkörpert. Hierzu zählt im Falle Luegers auch populistischer Antisemitismus. Auf diese historische Tatsache muss unmissverständlich hingewiesen werden. Da das Standbild selbst erhalten bleiben soll, kann die Umwandlung in ein Mahnmal nur auf einer kontextuellen Ebene erfolgen. Beim Betrachter muss anstelle einer automatischen Glorifizierung des Abgebildeten eine kritische Interpretierbarkeit des Standbildes treten. Hierbei wird auf den, in derartigem Zusammenhang häufig verwendeten Begriff des Erinnerns zurückgegriffen.

Die Einreichung schlägt vor, Dr. Karl Lueger in Kunstharz einzugießen.

Lueger wird dadurch zur Inklave in einer Art Bernsteinskulptur und somit zu einem augenscheinlich konservierten Relikt der Vergangenheit. Das Standbild wird durch diese Art der Intervention wortwörtlich um eine kontextuelle Ebene (Schicht) erweitert. Lueger wird vom Harz konserviert was den Aspekt der Erinnerung suggeriert, er wird durch das ihn umschließende Harz gewissermaßen aber auch unschädlich gemacht.

Inschrift
(Tafel)

**Dr. Karl Lueger Denk- & Mahnmal
Lueger war Bürgermeister von Wien
und ein populistischer Antisemit**

Gerhard Feldbacher, Wien am 31. März 2010

